

Stanztechnik

Stamping-Days als kombiniertes Event für die Metallverarbeitung

11.05.2009 | Autor: Annedore Munde

Drei Messen und ein Event mit Mehrfachnutzen: Auf der Interpart finden Automobil- und Maschinenbauer wichtige Zulieferteile aus Metallen und Kunststoffen, die letztendlich von den Ausstellern der Surfacts veredelt werden können, denn hier dreht sich alles um Oberflächentechnik und -behandlung. Und die Stamping-Days bilden die gesamte Wertschöpfungskette der Stanztechnik ab.



Für Gregor Bischoff, verantwortlicher Messemanager der Canon Communications GmbH, die die Stanztechnik-Messe Stamping-Days veranstaltete, ist die breitere thematische Ausrichtung genauso wichtig wie der internationale Anspruch und der Umzug nach Karlsruhe.

„Wir möchten mit dem neuen Messekonzept sowie dem Umzug auf das Messegelände in Karlsruhe eine breitere Prozesskette abbilden und die Messe auch international ausrichten“, sagt Gregor Bischoff, verantwortlicher Messemanager. Die Internationalen Stamping-Days, die in diesem Jahr erstmals von der Canon Communications GmbH veranstaltet werden, basieren auf dem ursprünglichen Grundgedanken: Präsentation von Maschinen, Werkzeugen, Ausrüstungen und Dienstleistungen für die Stanz- und Hochleistungsstanztechnik. Erstmals wurden in diesem Jahr die International Stamping-Days auch parallel mit der Interpart (Internationale Zulieferermesse für die Maschinenbauindustrie) und der Surfacts (Internationale Fachmesse für Oberflächentechnik) durchgeführt und somit die komplette Kette von der Teilefertigung bis zur Oberflächenbearbeitung dargestellt.

Internationale Präsenz bei Stanztechnik-Ausstellern und Besuchern

Präsent waren neben deutschen Unternehmen auch Firmen aus Skandinavien, den USA, der Schweiz, Österreich, Italien und weiteren europäischen Ländern. Doch nicht nur unter den insgesamt 150 Ausstellern der drei Messen war ein Hauch Internationalität zu spüren. Die 1920 Fachbesuchern kamen aus Deutschland, verschiedenen europäischen Ländern und aus Thailand.

„Das starke Interesse der Fachbesucher hat seine Ursache nicht zuletzt auch in dem gebotenen Mehrfachnutzen – zur gleichen Zeit und am gleichen Ort fanden drei Messen statt, die sich thematisch ergänzten“, unterstreicht Messemanager Gregor Bischoff. Diese Nische sei ein Vorteil, den man ausbauen wolle.

Bildergalerie

Klick



„Auch unser Anwenderforum fand große Beachtung“, freut sich Bischoff. Auf der kostenlosen Informationsveranstaltung für Aussteller und Messebesucher, die an beiden Messetagen stattfand, wurden neue Technologien und Verfahren aus den Bereichen Teilefertigung, Stanzen, Qualitätssicherung und Materialien vorgestellt.

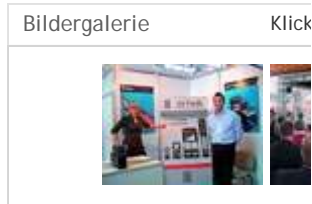
Im Vergleich zum vorherigen Veranstaltungsort, dem Pforzheimer

Kongresszentrum, hat die Messe nun auch genügend Möglichkeiten für Erweiterungen.

Beutler Nova zeigt neuesten Stanz- und Umformautomaten

Überzeugt vom Konzept der International Stamping-Days zeigte sich unter anderem der Schuler-Konzern, der auf einem Stand zwei Tochterunternehmen präsentierte – Gräbener Pressensysteme und Beutler Nova. Die Schweizer waren mit der neusten Generation von Stanz- und Umformautomaten mit Servoantrieb vertreten.

„Die Anlage vollzieht je nach Prozess eine ideale Leistungskurve, die nicht nur für eine deutliche Verkürzung der Taktzeiten sorgt. Auch die Qualität der produzierten Bauteile steigt an“, erläuterte Beni Schenker, technischer Leiter von Beutler Nova. Dafür ist die Servosteuerung des Motors verantwortlich, denn mit ihrer Hilfe ist die Geschwindigkeit des Ziehvorgangs perfekt auf den Umformvorgang abgestimmt.



Schwere Pressenwerkzeuge schnell wechseln

Auch dabei war die Güthle Pressenspannen GmbH aus Ebersbach an der Fils. Das Unternehmen hat sich auf Komplettlösungen rund um den schnellen Wechsel von Pressenwerkzeugen spezialisiert.

Gezeigt wurde eine flexible Motoreinheit für das Verschieben schwerer Press- und Stanzwerkzeuge. Die neu entwickelte Verschiebeeinrichtung Rollbloc-Push-Pull-Unit kann als autonome Einheit auf Trägerkonsolen eingesetzt werden. Damit lassen sich Werkzeuge von vier bis zehn Tonnen Gewicht mühelos bewegen.

Oberflächen und Leichtbau im Fokus

Bei der Surfacts stand natürlich das Thema Oberflächenbehandlung im Fokus – von Oberflächenmodifizierung, über deren Beschichtung bis hin zur Qualitätssicherung etwa durch Oberflächeninspektion. Dabei bot die Oberflächentechnik-Messe einen Überblick über verschiedene Anwendungsgebiete, zu sehen waren:

- Messtechnik,
- Prüfverfahren,
- Analyseverfahren,
- Teilereinigung,
- Teile-Vorbehandlung,
- Galvanotechnik,
- Lackierung,
- Emaillierung und
- Kunststoffbeschichtung.

Umfassend präsentierte sich auf der Surfacts beispielsweise die BBL-Oberflächentechnik GmbH aus Roth. Der Spezialist für Oberflächenbeschichtung will mit Inbetriebnahme der ACC 915 / Aquence-Tauchanlage neue Maßstäbe in Sachen Reinigung und Korrosionsbeschichtung von Stahlteilen setzen.

Diese ist mit einer Aufnahme von Teilen bis zu einer Größe von 3000 x 1600 x 800 mm die erste Tauchanlage dieser Art in Deutschland. Das neuartige Tauchverfahren ist besonders für Hohlkörper und komplette Baugruppen geeignet.

Neue Tauchanlage entfettet zu beschichtende Teile in mehreren Zonen

Die zu beschichtenden Teile werden in mehreren Zonen gereinigt (entfettet), gespült und dann beschichtet. Die Abscheidung erfolgt komplett chemisch; so dass nur die eisenhaltigen Stellen des Werkstückes beschichtet werden.

Auf der Interpart war unter anderem das Fraunhofer IFAM vertreten. Ausstellungsschwerpunkte des IFAM bildeten:

- Verbundwerkstoffe für die Elektronik, speziell für das thermische Management,
- Verbundwerkstoffe mit verbesserten Dämpfungseigenschaften,
- thermoelektrische Werkstoffe sowie
- Leichtbauwerkstoffe auf Basis von Aluminium.

Neue Werkstoffe für den Leichtbau und die Elektronik

Damit zeigten sich die Wissenschaftler zukunftsorientiert, denn Leichtbau in der Transporttechnik bedeutet einen geringeren Verbrauch von Treibstoffen und entlastet die Umwelt.

Bildergalerie [Klick](#)



„Leichtbauwerkstoffe bringen Gewichtsreduzierung und Leistungssteigerung mit sich, wie sie beispielsweise im Automobil- und Maschinenbau benötigt werden. Verbundwerkstoffe für die Elektronik gewährleisten Zuverlässigkeit und eine erhöhte Lebensdauer von elektrischen Modulen und Baugruppen. Thermoelektrische Werkstoffe werden in Zukunft eine immer größere Rolle für die Abwärmenutzung spielen“, erläuterte Dr.-Ing. Thomas Weißgärber, Abteilungsleiter für Sinter- und Verbundwerkstoffe am IFAM, die Vorteile.

Redakteur/Autor: Annedore Munde

Copyright © 2009 - Vogel Business Media